

Die Planung eines Ärztehauses ist eine sehr komplexe Aufgabe. Zum einen müssen die unterschiedlichsten medizinischen Disziplinen in einer Gesamtstruktur sinnvoll vereint werden, was eine große Erfahrung im Umgang mit den Bedürfnissen der einzelnen Praxen erfordert. Zum anderen müssen aber auch gesamtorganisatorische und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden, damit sich die Investition in ein Ärztehaus auch rechnet.



Wie man ein Ärztehaus erfolgreich gestalten kann

Autor: Dipl.-Ing. (FH) Rudi J. Kassel

Eine häufig gestellte Frage bei der Planung eines Ärztecenters ist, ob das Mieten oder Kaufen eines Objektes sinnvoller ist oder ob es sich gar lohnt, ein Ärztehaus neu zu bauen.

Wir empfehlen, sich zunächst einmal den örtlichen Immobilienmarkt im geplanten Umfeld

anzuschauen. Wie sieht das ärztliche Umfeld aus? Wie ist die Mietsituation? Gibt es ein Kaufobjekt auf dem Markt, das allen Anforderungen entspricht? Oder findet sich ein geeignetes Grundstück für einen Neubau?

Dabei gelten für alle Medizinischen Versorgungszentren, Ärztehäuser oder Tagesklini-

ken dieselben Grundvoraussetzungen: eine verkehrsgünstige Lage mit guter Parkplatzsituation und Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel, eine bauliche Eignung und die Erfüllung wesentlicher räumlicher Anforderungen. Aber auch baurechtliche Vorschriften spielen eine Rolle. So stellt der Gesetzgeber mit seiner Forderung nach Barrierefreiheit eine Hürde auf, die in Altbauten nicht immer ohne Weiteres genommen werden kann, weil der Einbau eines Aufzugs unmöglich ist. Und auch die Ausrichtung der Fenster, der Einfall von Tageslicht und die einfache Umsetzung technischer Lösungen, wie beispielsweise der Anschlüsse der Dentalstühle, spielen bei der Auswahl eine wichtige Rolle.

Anhand dieser Gegebenheiten kann dann mit einem Planer oder Architekten entschieden werden, ob und wann sich ein Umbau oder Neubau rechnet oder ob die Entscheidung für ein Mietobjekt fällt. Überraschend für viele Ärzte ist dabei, dass ein Neubau durchaus die kostengünstigste Alternative sein kann, weil sie von Anfang an genau auf die Bedürfnisse der Bauherren zugeschnitten wird.



NEU

Bluephase® Style

Das Polymerisationsgerät



Die kleinste LED
für jeden Einsatz



Die Lizenz zum Lichthärten

Jede Hand – Ergonomisch für Frau und Mann

Jedes Material – Universell dank polywave® LED mit Breitbandspektrum

Jederzeit bereit – Optionaler Netzbetrieb dank Click & Cure

Bluephase-Style-Animation
jetzt ansehen:
[www.ivoclarvivadent.com/
bluephasestyle_de](http://www.ivoclarvivadent.com/bluephasestyle_de)



www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH

Dr. Adolf-Schneider-Straße 2 | D-73479 Ellwangen | Tel.: +49 (0) 79 61 / 8 89-0 | Fax: +49 (0) 79 61 / 63 26

ivoclar
vivadent®
passion vision innovation



Leistungen ergeben Räume

Die Raumplanung gehört dann zu den komplexesten Themen bei der Einrichtung eines Ärzteentrums. Denn mit ihr steht und fällt die Funktionalität der Einrichtung und damit auch ein wesentlicher Teil des gemeinsamen Erfolges. Umso unerfreulicher, dass gerade hier elementare Fehler begangen werden.

Die erste Frage, die beantwortet werden muss, ist die Frage des Raumprogramms: Welcher Arzt braucht welche Räume? Im Idealfall stehen alle Partner des neuen Ärztehauses in dieser Phase schon fest. Aber auch, wenn nur die ergänzende Fachrichtung klar und noch kein Kollege gefunden ist, kann aus planerischen Erfahrungswerten das notwendige Raumprogramm ermittelt werden. Aus diesem Raumprogramm wird der Gesamtflächenbedarf des Ärzteentrums errechnet.

Hilfreich bei dieser Ermittlung ist es, ein Beziehungsdiagramm für die Räume zu erarbeiten. Wo liegen die Schnittmengen? Aus dem

Beziehungsdiagramm lässt sich dann die benötigte Nutzfläche ermitteln, die nach Addition der Funktionsflächen die benötigte Gesamtfläche ergibt.

Warum diese Berechnungen so wichtig sind, liegt auf der Hand: Zu wenig Platz in einem Ärztehaus verursacht organisatorische Probleme – zu viel Platz kostet unnötig Geld. Es lohnt sich deshalb in jedem Fall, vor dem Neubau oder Umbau eines Objektes ganz genau nachzurechnen, ob das geplante Vorhaben in der Immobilie überhaupt machbar ist. Dabei spielen auch Faktoren wie eine bestehende Unterteilung, vorhandene Innenhöfe und Parkmöglichkeiten sowie die Lage und Erschließungsmöglichkeiten eine Rolle.

Steht die benötigte Fläche fest, geht es im zweiten Schritt um eine sinnvolle Anordnung der Räume. Vieles muss dabei bedacht werden: die Nutzung verschiedener Ebenen, die Platzierung von Funktionsflächen, die Lage von Nebennutzflächen wie Technik und Sanitär, die Einbindung von Sonderflächen wie Apotheken

oder Bistros, der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Bereichen, der Bezug zu Nebenräumen wie den Wartebereichen – die Liste ließe sich weiter fortsetzen. Auch die baulichen Voraussetzungen, wie die Erfüllung von Hygienevorschriften, Brandschutzrichtlinien, Arbeitsrichtlinien, Fragen der Klimatisierung und des Sonnenschutzes und vieles mehr, sind hierbei zu berücksichtigen. In einem farblich gestalteten Organigramm kann diese Planung dann Etage für Etage sichtbar gemacht werden.

Licht schafft Atmosphäre

Durch das visuelle Bild ist ein Ärztezentrum in der Öffentlichkeit am klarsten wahrnehmbar. Deshalb spielen Fragen des Designs, der Lichtplanung und der Farbgestaltung bei der Planung eines Ärztehauses eine entscheidende Rolle. Erst ihr optimales Zusammenspiel ermöglicht es, Räume mit „Mehrwert“ zu schaffen. Räume, die ein optimales Arbeitsumfeld für den Zahnarzt und sein Team darstellen und gleichzeitig durch eine Wohlfühlatmosphäre überzeugen.

Der Grund dafür liegt darin, dass sich gestalterische Aspekte im Vergleich zu Faktoren wie dem Verhalten sehr schnell von anderen unterscheiden lassen. Damit liefern sie wichtige Impulse zur Wahrnehmung der spezifischen Identität: Herrschen klare Formen vor oder verspielte Details? Wirkt die Gestaltung von Außen- und Innenbereichen eher innovativ oder konservativ? Wer steht wo im Mittelpunkt? Dabei drückt die Gestaltung viel mehr als den persönlichen Geschmack oder Stil des Arztes aus. Sie zeigt auch, mit wie viel Empathie den täglichen Problemen der Besucher begegnet wird und welcher Stellenwert Faktoren wie Qualität, Langlebigkeit, Nachhaltigkeit und so weiter zugeordnet wird.





Für Planer bedeutet das, gleich mehrere Faktoren in ihr Denken einbeziehen zu müssen. Zunächst einmal den Kontext, in den sie ihre Planung stellen; er entscheidet letztlich darüber, welche Teile des Innenraums unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Sinnvoll eingesetzt, können Innenarchitekten damit Teile einer Raumstruktur aus dem Fokus des Betrachters ziehen und „unsichtbar“ machen. Gleichzeitig eröffnet sich aber auch die Chance, gezielte gestalterische Highlights zu setzen. In einer optimalen Planung bestimmt beispielsweise der Einfall des Tageslichts entscheidend den Grundriss eines Ärztehauses. Falls möglich werden Wartezonen und Sprechzimmer in Bereiche mit viel Tageslichteinfall gelegt. Wo künstliche Beleuchtung eingesetzt wird, sollte eine möglichst vertraute Atmosphäre geschaffen werden. Negative Assoziationen (wie das weitverbreitete Bild kalt beleuchteter Krankenhausflure) sollten zum Wohle des Patienten vermieden werden. Dabei können unterschiedliche Beleuchtungszonen auch das Personal durch die Visualisierung von Praxisabläufen unterstützen. An der Rezeption beispielweise hilft helles und akzentuiertes Licht, eventuelles Unbehagen abzubauen und den Besucher in freundlicher Atmosphäre zu empfangen. Untersuchungsräume hingegen sollten in der Regel über verschiedene Beleuchtungsarten verfügen.

Farbe macht lebendig

Auch im Hinblick auf die Farbgestaltung spielt Licht eine besondere Rolle. Denn Licht unterstützt die Wirkung von Farben. So wirkt beispielsweise ein blau gestrichener Raum größer als derselbe Raum in Rot. Ein guter Planer muss also darauf achten, welche Wirkung in welchen Bereichen erzielt werden soll und sein Farb-

und Materialkonzept gezielt darauf ausrichten. Das heißt nicht, dass eigene, geschmackliche Präferenzen keine Rolle mehr spielen. Schließlich sind Sie die Person, die jeden Tag in der Praxis arbeitet. Doch mit ein bisschen Fingerspitzengefühl sollte es gelingen, persönliche Wünsche und gestalterische Erfordernisse miteinander in Einklang zu bringen. Dies gilt auch und besonders im Bereich der Möbel. Seien Sie bei der Wahl Ihrer Einrichtung wählerisch. Verzichten Sie wo immer möglich auf Baukastensysteme oder vorgefertigte Elemente. Es mag Sie überraschen: aber maßgeschneiderte Rezeptionen und ein individuelles Möblierungskonzept müssen nicht mehr kosten als die „Standardvariante“. Warum das so ist, liegt auf der Hand: Bei individueller Planung und Fertigung kann der bewusste und vor allem gekonnte Einsatz von Farbe und Material enorme Effekte erzielen, ohne das Budget zu sehr zu belasten. Der „Wohlfühl-Faktor“, der dabei für Ärzte, Mitarbeiter und Patienten entsteht, spielt gerade heute eine gewichtige Rolle. Denn er trägt nicht unerheblich zu einem positiven Klima und damit letztlich auch zum monetären Erfolg eines Ärztehauses bei. ◀

kontakt

Dipl.-Ing. (FH) Rudi J. Kassel
herzog, kassel + partner
innenarchitekten, architekten,
ingenieure
Kaiserallee 32
76185 Karlsruhe
Tel.: 0721 831425-0
Fax: 0721 831425-20
E-Mail: info@herzog-kassel.de
www.herzog-kassel.de

Gegensprech- anlagen für Praxis & Labor



AKTION:
Alt gegen Neu!
Fragen Sie uns.

**Freisprech-Kommunikation
von Raum zu Raum:
ergonomisch, hygienisch
und unkompliziert!**

Über 20.000 Praxen und Labore nutzen bereits die vielfältigen Leistungsmerkmale unserer Anlagen, wie z. B.:

- + Musikübertragung
- + Türöffner
- + Patientenaufruf
- + Lichtruf
- + Sammelruf
- + Notruf
- + Abhörsperre

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!

Multivox Petersen GmbH
Bergische Gasse 15 | D-52066 Aachen
Tel.: +49 241 502164 | info@multivox.de
www.multivox.de

MULTIVOX®
SPRECHANLAGEN